Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09243933
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Frankenberg/Sa., Stadt
Anschrift	Töpferstraße 2; 2a; 2b; 2c
Gem. * Fl-stck. * Flur	Frankenberg * 430
Bauwerksname	Seidenwarenfabrik Behr & Schubert (ehem.)

Kurzcharakteristik

Produktionsgebäude einer ehemaligen Seidenwarenfabrik, mit Bruchsteinmauer; als eine der ersten Seidenwebereien Sachsens und älteste Weberei Frankenbergs von herausragender industrie- und stadtgeschichtlicher Bedeutung, zählt zudem zu den frühesten Fabrikbauten Frankenbergs, beeindruckend aufgrund seiner Größe

Denkmaltext

Das ehemalige Produktionsgebäude – im Album der sächsischen Industrie von 1856 als das „ansehnlichste und schönste Gebäude Frankenbergs“ angepriesen – ist ein dreigeschossiger, langgestreckter Bau mit Walmdach. Seine Schmalseite ist der Töpferstraße zugewendet. Das Gebäude besteht überwiegend aus Bruchsteinmauerwerk und weist Porphyrgewände an Fenstern und Türen, ansonsten jedoch eine schlichte Fassadengestaltung auf. Über der Haupteingangstür befindet sich ein Medaillon mit der Jahreszahl der Erbauung 1836 sowie den Initialen des Unternehmensgründers A[ugust] A[ndreas] B[ehr].

Bau- und Unternehmensgeschichte

1836 gründete der Seidenwarenhändler und -fabrikant August Andreas Behr aus Limbach eine Seidenwarenfabrik in Frankenberg. Das neu errichtete Produktionsgebäude in der Töpferstraße diente ihm zugleich als Wohnung. Nach einer schwierigen Anfangszeit, in der Behr versuchte heimische Arbeitskräfte für die komplexe Seidenweberei anzulernen, trat 1841 ein Seidenwarenhändler aus Leipzig, Christian Gottlob Schubert, als Teilhaber in das seither als Seidenwarenfabrik Behr & Schubert firmierende Unternehmen ein und übernahm den Vertrieb der Waren, während sich Behr auf die Seidenfabrikation konzentrierte. In der Folgezeit konnte die Produktion ausgeweitet und die Qualität der Waren stetig verbessert werden, so dass der vorhandene Fabrikbau um 1860 ein Seitengebäude mit Kesselhaus erhielt. 1856 wurde Ernst Adolf Behr, der Sohn des Unternehmensgründers, ebenfalls Teilhaber der Fabrik und übernahm diese schließlich nach dem Tod des Vaters im Jahr 1871. Ab wann Christian Gottlob Schubert nicht mehr Teilhaber war, lässt sich bisher nicht belegen, der Firmenname Behr & Schubert blieb der Seidenweberei allerdings weiterhin erhalten. Nachdem Ernst Adolf Behr 1894 aus dem Betrieb ausschied, blieb ein Chemnitzer Kaufmann, Friedrich Wilhelm Richard Strauss, bis zur endgültigen Betriebsauflösung im Jahr 1904 alleiniger Inhaber der Seidenwarenfabrik. Noch in diesem letzten Abschnitt der Seidenwarenfabrikation vor Ort wurde das Fabrikgebäude 1899 am nordöstlichen Giebel um einen Shedanbau und 1902 an der nordwestlichen Langseite um einen Schuppen für die Aufstellung zusätzlicher Jacquardmaschinen erweitert.
Von 1906 bis 1921 beherbergten die Produktionsgebäude die Weberei Julius Schnabel, anschließend dienten sie der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik Hermann Heinrich als Zweigwerk für die Produktion von Rundstrickmaschinen. 1930 meldete auch dieser Betrieb Konkurs an.
Nach einer vorübergehenden Verwaltung durch den Treuhänder Karl Stumpf folgte 1936 bis 1937 der Einbau von 15 Wohnungen in das ehemalige Fabrikgebäude, Schuppen und Seitengebäude wurden abgebrochen. Derzeit ist das heutige Mietshaus durch Leerstand gefährdet.

Produktionsprofil und Absatzmarkt

Um 1850 waren etwa 50 bis 60 Beschäftigte in der Seidenwarenfabrik Behr & Schubert tätig, neben den die über vierzig Jacquard-Webstühle bedienenden Seidenwirkern auch etwa 20 Wicklerinnen und Spulerinnen (vgl. Bose 1847). Hergestellt wurden dabei seidene und halbseidene Möbel-, Dekorations-, Konfektions- und Kleiderstoffe, aber auch Wagenausschlag- und Vorhangstoffe. Bereits frühzeitig erhielten diese Fabrikate Auszeichnungen auf sächsischen Gewerbeausstellungen, so z.B. auf der Dresdner Gewerbeausstellung 1837 ein Belobungs-Decret, 1840 eine große silberne Medaille und 1845 schließlich als „das Vollkommenste […], was in dieser Art noch in Sachsen geliefert worden […] ist“ (Bericht über die Ausstellung sächsischer Gewerb-Erzeugnisse in Dresden im Jahre 1845. Leipzig 1846, S. 42) eine große

goldene Medaille. In Chemnitz erhielt das Unternehmen 1867 eine silberne Medaille. Deshalb verwundert es nicht, dass die Seidentapeten von Behr & Schubert beispielsweise auch im Dresdner Schloss Verwendung fanden. Auch wenn der Absatzmarkt in der Anfangszeit des Unternehmens zunächst auf Leipzig beschränkt war, konnte dieser aufgrund der steigenden Qualität der Waren sowie der nach der Vertriebsübernahme durch Schubert erhöhten Präsenz auf nationalen und internationalen Messen – z.B. auf der ersten Weltausstellung in London 1851 – rasch auf Deutschland, England, Dänemark und Amerika ausgeweitet werden.

Kraftbetrieb

Ein interessantes Detail aus der Geschichte der Seidenwarenfabrik Behr & Schubert ist die Einführung von Kraftstrom für die Webstühle im Jahr 1895 (vgl. Bauakten Stadtarchiv Frankenberg). Anstatt eine eigene Krafterzeugungsanlage in Betrieb zu nehmen, wurden Drahtleitungen über verschiedene Grundstücke und öffentlichen Straßenraum gespannt, um der Seidenwarenfabrik elektrischen Strom aus der Dynamomaschine der Frankenberger Neumühle (C. G. Wiessner & Co.) abzugeben. In Folge stellte das Unternehmen 1896 erstmals mechanische Webstühle mit eigenen Elektromotoren auf.

Denkmalwert

Das Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert ist ein bedeutendes Sachzeugnis für die frühe mechanisierte Weberei von seidenen und halbseidenen Produkten in Frankenberg und Sachsen. Als eine der ältesten mit Jacquard-Webstühlen ausgestatteten Seidenwebereien Sachsens – die erste gründeten Thilo und Röhling 1828 in Annaberg (vgl. Bose 1847, S. 85) – sowie als älteste Maschinenweberei Frankenbergs und damit als eines der frühesten ansässigen Fabrikgebäude ist die ehemalige Seidenwarenfabrik von großer industrie- und stadtgeschichtlicher Bedeutung. Zudem wurde sie von Zeitgenossen nicht nur aufgrund ihres geschmackvollen Baukörpers gewürdigt, sondern auch aufgrund der hohen Qualität der Erzeugnisse. Dies unterstreicht die Bedeutung der ehemaligen Seidenweberei sowie des erhaltenen Produktionsgebäudes für die sächsische Industriegeschichte. Die enorme Bedeutung des Unternehmens für Frankenberg wird weiterhin durch die noch zu Lebzeiten des Fabrikanten August Andreas Behr im Jahre 1869 erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt betont. Aufgrund der genannten Kriterien sowie des hohen wissenschaftlich-dokumentarischen Werts der genannten Anlage besteht ein öffentliches Interesse an ihrem Erhalt.

LfD/2012

Datierung 1836 (Fabrikgebäude)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **XXXIX/82/18**
Aufnahmejahr 1995
Fotograf Dannien-Maassen, Hanna; Stabenow, Jörg
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Eingang



Fotonummer **XXXIX/82/20**
Aufnahmejahr 1995
Fotograf Dannien-Maassen, Hanna; Stabenow, Jörg
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert



Fotonummer **XXXIX/82/21**
Aufnahmejahr 1995
Fotograf Dannien-Maassen, Hanna; Stabenow, Jörg
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert



Fotonummer **XXXIX/82/22**
Aufnahmejahr 1995
Fotograf Dannien-Maassen, Hanna; Stabenow, Jörg
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert



Fotonummer **F 09243933 A**
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Wobbe, Corinna
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert



Fotonummer **F 09243933 B**
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Wobbe, Corinna
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Detailaufnahme Eingang



Fotonummer **F 09243933 E**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Straßenfront



Fotonummer **F 09243933 F**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, nordwestliche Längsseite Nr. 2b und 2c



Fotonummer **F 09243933 G**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, rückseitiger zweigeschossiger Anbau Nr. 2d



Fotonummer **F 09243933 H**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Blick entlang der nordwestlichen Längsseite zur Straße



Fotonummer **F 09243933 I**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Rückseiten von Nr. 2a bis 2d



Fotonummer **F 09243933 J**
Aufnahmejahr 2014
Fotograf Machold, Bärbel
Beschreibung Produktionsgebäude der ehemaligen Seidenwarenfabrik Behr & Schubert, Rückseite Nr. 2 und 2a

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.